

Das Mutterhaus verfügt allein auf dem Hebronberg über fast 20.000 qm Wohn- und Nutzfläche in seinen Gebäuden. Mehr als 4.000 qm sind bereits an Praxen und Mieter vermietet und erbringen so wichtige Mieteinnahmen.

In unserem Schwesternwohnheim befindet sich im Untergeschoss die Fläche der ehemaligen Krankenpflegeschule des Diakonie-Krankenhauses. Zwischenzeitlich hatten wir diese Fläche an die Montessori-Schule Marburg vermietet. Seit 2015 steht die Fläche mit 520 qm leider wieder leer. Alle Versuche einer Nutzung durch das Diakonie-Krankenhaus scheiterten leider.

KINDERGARTEN IM SCHWESTERNWOHNHEIM



Schlüsselübergabe, v.l.n.r.:
Willi Feldkamp, VWL Hebron;
Dr. Mara Meske, Kita-Leitung
Unter dem Gedankenspiel;
Celia Meggers, Fachdienst
Stadtgrün; Claudia Voigt,
Hochbauamt, Projektleiterin;
Angela Stefan, Fachdienst-
leitung Kinderbetreuung

Seit Sommer 2017 waren wir nun mit der Stadt Marburg im Gespräch über die Ansiedlung eines Kindergartens in diesen Räumen. Die Stadt suchte dringend Flächen für neue Kindergärten. Im Jahr 2018 konnten die Verhandlungen abgeschlossen werden und wir vereinbarten einen Mietvertrag über zehn Jahre mit Verlängerungsoption. Die Stadt verpflichtete sich, die Räume auf eigene Kosten für den Kindergarten umzubauen und zahlt uns eine angemessene Warmmiete. Aktuell laufen die Umbauplanungen und voraussichtlich zum 1. Januar 2020 kommt dann zunächst die Kindertagesstätte „Unter dem Gedankenspiel“ aus Wehrda zu uns. Diese Kindertagesstätte muss grundlegend saniert und erweitert werden. Nach Abschluss dieser Baumaßnahme soll dann in unseren Räumen ein neuer Kindergarten angesiedelt werden. Wir hoffen, dass es gelingt, diesen Kindergarten in evangelischer Trägerschaft zu führen. Hierzu führen wir in den nächsten Jahren die Gespräche.

Und wir haben mit der Stadt vereinbart, dass wir schon ab Januar für die ca. 75 bis 80 Kinder das Mittagessen aus unserer neuen Mutterhausküche liefern.

So haben auch hier intensive Gespräche zu einem sehr guten Ergebnis geführt!

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

AUS WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

Ultramarinblau, Intensivblau, Weiß und Edelstahl, dies sind die Farben unserer neuen Hauptküche im Mutterhaus. Die Zierblende an der Küchenmeisteranlage (unser neuer Küchenherd) haben wir in Ultramarinblau fertigen lassen, passend zum Blau der Schwesterntracht. Die Fliesen in Weiß und Intensivblau lassen die neue Küche – zusammen mit der weißen Lüftungsdecke – zu einem hellen und freundlichen Arbeitsraum werden.

NEUE KÜCHE



Alle weiteren Oberflächen der Geräte und Schränke sind in Edelstahl. So sieht also eine moderne, zeitgemäße Großküche aus!

Am 1. Mai konnte unser Küchenteam erstmals in der neuen Mutterhausküche kochen. Davor lagen seit Ende Januar intensive Arbeitswochen der Maurer, Elektriker, Lüftungsbauer, Bodenleger, Fliesenleger, Heizungsbauer, Sanitärinstallateure, Fensterbauer, Zimmerleute und Küchenbauer – immer begleitet von unseren Mitarbeitern aus den Bereichen Elektro, Sanitär und Schreinerei.

Anfang April erfolgte die Bauendreinigung, und um Ostern herum hat das Küchenteam die neuen Geräte und Küchenanlagen in Eigenleistung gereinigt und vorbereitet. Am 29. und 30. April sind dann die Geräte aus der Interimsküche in die neue Küche umgezogen. Und so war der allseits gefeierte Maifeiertag auch



In der neuen Küche,
v.l.n.r.: Bianca Wagner
(Küchenleitung), Stefanie
Burde, Sandra Zück

im Mutterhaus ein besonderer Tag: Erstmals kam das Mittagessen für unsere Schwestern aus der neuen Küche! Wir sind sehr dankbar, dass alle Arbeiten ohne Unfälle ausgeführt werden konnten. Auch die Brotstube ist fast fertig. Hier fehlen noch einzelne Fliesenarbeiten und die Endreinigung.

Nach dem vollständigen Abbau der Interimsküche soll dieser Bereich zur neuen Gemüsevorbereitung ausgebaut werden. Noch einmal müssen alle Gewerke koordiniert werden, bis dann Anfang Juni Hauptküche, Brotstube und Gemüsevorbereitung fertiggestellt sind.

An unserem 111. Jahresfest am 16. Juni 2019 möchten wir gerne mit Ihnen allen unsere neue Mutterhaus-Küche einweihen. Unter dem Programmpunkt „Flanieren & Probieren“ dürfen Sie die neuen Räume besichtigen, alles anfassen, bitte nichts kaputt machen, und leckere Köstlichkeiten probieren. Wir freuen uns sehr auf diesen Tag mit Ihnen und dem feierlichen Abschluss dieser wichtigen Investition in die Zukunft des Mutterhauses.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



KONZERT
ZUM
AUFTAKT

Am Vorabend unseres Jahresfestes, am 15. Juni 2019 um 17.00 Uhr, findet in der Evangeliumshalle ein Benefizkonzert statt mit den renommierten Musikerinnen Minji Kwon (Piano) und Courtney Miller (Oboe) von der Universität Iowa, USA. Herzliche Einladung zu ihrem Konzert „Portugiesische Perspektiven“:

Antonio Fragoso (1897-1918)
Suite Romantique
Preludio – Intermezzo – Berceuse – Nocturno

Maurice Ravel (1875-1937)
Piece en forme de Habanera

Ricardo Matosinhos (geb. 1982)
Os Contos do Oboé op. 73

Robert Schumann (1810-1856)
Drei Romanzen, Op. 94

Eurico Carrapatoso (geb. 1962)
Três Peças Atlânticas

Der Eintritt ist frei – um eine Spende zugunsten der Arbeit im neuen Familienzentrum „Escola Estância Betânia“ in Colombo/Brasilien wird gebeten (siehe umseitigen Bericht / www.irmandadebetania.de).

IMPRESSUM

Hebronblätter 1/2019, Nr. 182
Freundesbrief des Diakonissen-Mutterhauses Hebron
im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V.
Hebronberg 1 · 35041 Marburg
Tel. 0 64 21/8 05-0 · Fax 0 64 21/8 05-407 · info@hebron.dgd.org
www.diakonissenmutterhaus-hebron.de · www.evangeliumshalle.de
Verantwortlich für den Inhalt: Renate Lippe, Willi Feldkamp
Fotos: AdobeStock, Ralph Heiser, privat
Gestaltung: Andreas Vogt Grafik, Hamburg
Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf,
IBAN-Nr. DE24 5335 0000 0011 0311 53 · BIC-Code HELADEF1MAR

TAG
DER
BEGEGNUNG

UND



Am Sonntag, den 16. Juni 2019 feiern wir das 111. Jahresfest unserer Schwesternschaft als Tag der Begegnung. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein. Kommen Sie selbst und bringen Sie weitere Gäste mit! Hier ein kleiner Einblick ins Programm:

10.30 Uhr
Festgottesdienst in der Evangeliumshalle
„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“
1. Petrus 5,7
Predigt: Pfarrer Rudolf Westerheide, Lemgo

12.00 Uhr
Einweihung der Mutterhausküche
Start im Speisesaal
Flanieren & Probieren:
Mittagessen im Speisesaal
Fotoausstellung in Speisesaal und Küchenflur
Rundgang durch die Küche

13.30 Uhr
Konzert im Brunnenhof oder im Speisesaal
mit Carola und Eberhard Rink, Bergneustadt

14.30 Uhr
Festfeier im Speisesaal
„Gottes Fürsorge erfahren“ –
Diakonissen und Mitarbeitende erzählen

15.45 Uhr
Wort auf den Weg im Speisesaal

Sind Sie dabei?

HEBRONBLÄTTER



Freundesbrief
des Diakonissen-
Mutterhauses
Hebron

1/19

Diakonissen-Mutterhaus Hebron



Liebe Freunde und Förderer
unserer Schwesternschaft,
liebe Leserinnen und Leser,

manchmal sind uns die Augen gehalten und wir nehmen etwas nicht wahr, obwohl es da ist – wie Maria aus Magdala am Ostermorgen. Sie steht am leeren Grab von Jesus, die Augen voller Tränen und das Herz schwer wegen des nicht mehr vorhandenen Leichnams. Und dabei steht der aufgestandene Jesus vor ihr! „Maria sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist“, lesen wir in Johannes 20,14. Ihre Augen sind gehalten. Noch als er mit ihr redet, hält sie ihn für den Gärtner. Sie erkennt ihn nicht.

Ist das nicht ganz oft auch unsere Situation? Jesus ist da als der auferstandene, lebendige und zu Gott erhöhte Herr, und wir nehmen es nicht wahr. Der Theologe Peter Bukowski findet das über Maria Gesagte sehr tröstlich, weil es deutlich macht: „Dass du ‚nicht weißt‘, dass dir die Augen gehalten sind und du keinen Zugang findest zu dem Auferstandenen Jesus Christus, das macht dessen Lebendigkeit nicht zunichte. Sie ist nicht abhängig von deinem Glauben. Wo du noch wie gebannt auf die Gräber starrst, ist er schon längst an deiner Seite und wartet darauf, dir zu begegnen.“

Für Maria ändert sich alles, als der Auferstandene sie bei ihrem Namen ruft „Maria“! Da erkennt sie ihren geliebten Herrn und antwortet mit der Liebe und Hingabe ihres Herzens „Rabbuni“ – Meister. Auf seinen Auftrag hin kann sie dann mit Freude und Gewissheit gehen und den Jüngern von ihrer Begegnung mit dem auferstandenen Jesus weitersagen: „Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.“ Von Herzen wünschen wir Ihnen solche persönlichen Begegnungen mit Jesus Christus – auch wenn er für unsere Augen unsichtbar ist. Davon leben wir.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Renate Lippe

Willi Feldkamp

Diakonisse Renate Lippe, Oberin Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



Vom 25. März bis zum 4. April 2019 nahmen Verwaltungsleiter Willi Feldkamp und ich an der Internationalen Mutterhaus-Klausurtagung (IMKT) des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD) in Brasilien teil. In Rio de Janeiro besuchten wir zunächst Sehenswürdigkeiten wie den Zuckerhut und den Corcovado mit der Christusstatue; durch eine Stadtrundfahrt gewannen wir einen kleinen Einblick in die faszinierende Vielfalt der Stadt und die großen sozialen Unterschiede der dort lebenden Menschen.

EINMAL BRASILIEN UND ZURÜCK

Vom 28. bis 31. März fand dann die eigentliche Klausurtagung in der Diakoniegemeinschaft Irmandade Evangélica Betânia (IEB) in Curitiba statt. „Tradition und Innovation: treu sein und lebendig bleiben“ hatten wir uns als Thema für die Tagung vorgenommen. Wir gaben einander Anteil am Leben und an Fragen, die uns in den Mutterhäusern in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Japan und Brasilien bewegen (aus Ruanda, USA und Thailand konnte leider niemand teilnehmen), und wir feierten miteinander Abendmahl. In diesem Jahr lag ein besonderer Schwerpunkt darauf, den Weg, die Mitglieder und die Arbeiten der IEB kennenzulernen.

Die andere Seite von Rio



Teilnehmende an der Internationalen Mutterhaus-Klausurtagung mit Mitarbeiterinnen aus dem Schuldorf

Das brasilianische Mutterhaus hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer brasilianischen Identität gefunden und sich von einer Diakonissen-Schwesternschaft weiterentwickelt zur Diakoniegemeinschaft IEB mit Diakonissen sowie verbindlich zugehörigen und ehrenamtlichen Mitgliedern, die verheiratet oder ledig sind. Wir hörten Andachten, Vorträge und viele persönliche Zeugnisse von Mitgliedern der IEB. Wir suchten Begegnungen mit ihnen, tauschten uns aus und besuchten die Einrichtungen der IEB: das Schuldorf Betânia in der Nähe des Mutterhauses mit etwa 600 Kindern in Kindergarten und Grundschule; die Kindertagesstätte Betânia am Rand der Vila Zumbi (Elendsviertel der Stadt Colombo) mit etwa 300 Kindern; das Hotel Estância, in dem u.a. Menschen, die durch das soziale Netz gefallen sind, eine Schulung im Hotelfach bekommen. Ein echter Höhepunkt war die Einweihung des neuen Familienzentrums „Escola Estância Betânia“ für Kinder aus einem weiteren Elendsviertel der Stadt Colombo am Sonntagmittag, 31. März.

Mich persönlich hat die Liebe beeindruckt, mit der die Mitglieder der IEB miteinander und mit den ihnen anvertrauten Kindern u.a. umgehen. Ihr Engagement wirkt ansteckend, eröffnet vielen Kindern und Erwachsenen eine echte Lebensperspektive und trägt so an seinem Teil zur Veränderung der Gesellschaft bei. Die IEB hat das Motto „Liebe als Grundlage, Diakonie als Berufung“. Davon habe ich in diesen Tagen eine Anschauung bekommen.

Die Klausurtagung haben die Gemeinschaft miteinander und das Einssein in Jesus Christus und im diakonischen Auftrag trotz aller kulturellen und sprachlichen Unterschiede gestärkt. Wir sind unseren brasilianischen Geschwistern sehr dankbar für ihre Gastfreundschaft und alle Einblicke, die sie uns gewährt haben.

Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der IMKT flogen am 1. April weiter nach Foz do Iguaçu und haben dort die beeindruckenden Iguaçu-Wasserfälle sowohl auf der brasilianischen als auch auf der argentinischen Seite angeschaut. Ich habe an diesem Tag bereits die Rückreise nach Deutschland angetreten – dankbar für eine wirklich gesegnete Zeit mit vielen bereichernden Begegnungen und Impulsen.

Renate Lippe, Diakonisse



Zum 20. Mal konnte die Schwesternschaft zum Tag für Frauen in Hebron einladen, diesmal am 6. April 2019. Bei frischen, aber sonnigen Aprilwetter waren wir mit rund 700 Frauen zum Thema „Gegensätze zicken/ziehen sich an“ zusammen. Elena Schulte, Evangelistin im Missionswerk Neues Leben, war als Referentin angereist und überzeugte in ihrer ehrlichen, schnörkellosen und doch so echten Botschaft. Sie war nah an den Frauen und ihrem Alltag. Das machte das Hören leicht und die Identifikation mit dem Gehörten möglich. Zu einem Tag für Frauen gehören viele weitere Elemente, in diesem Jahr eine Fotoausstellung zum Thema „beziehungsweise“ im LandeckCenter und Gebetsimpulse zu Psalm 23 im Mutterhaus-Andachtsaal. Beide Möglichkeiten wurden reichlich genutzt. Gerne nahmen die Besucherinnen auch die Gesprächs- und Gebetsangebote wahr. Viel Dankbarkeit und ein herzliches „Auf Wiedersehen“ waren bei der Verabschiedung zu hören. Wer an den Vorträgen interessiert ist, kann sie im Bereich Dialog/Downloads unter www.diakonissenmutterhaus-hebron.de als mp3-Datei herunterladen und nachhören.

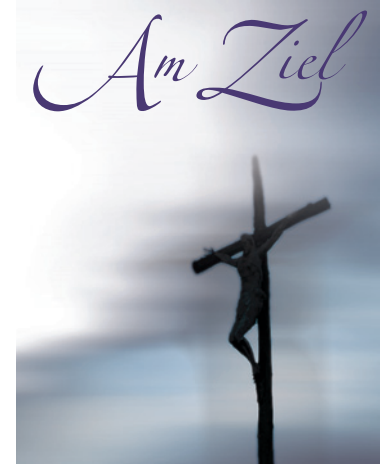
Christine Muhr, Diakonisse

DANKE-ABEND

Schon eine kleine Tradition ist der jährlich stattfindende Danke-Abend für alle Mitarbeitenden in der Hebrongemeinde. Vierunddreißig von ihnen waren in diesem Jahr der Einladung gefolgt und fanden sich am 9. April in der Lahn-Lounge ein.

Diese Begegnung hat zwei Schwerpunkte: Zum einen ist sie ein Dank an alle, die in großer Zuverlässigkeit das Jahr über die verschiedenen Dienste verrichten. Das fängt beim Begrüßungsdienst an und geht über Gemeindecfé, Frauenstunde und Kindergottesdienst bis zum Predigt- oder Orgeldienst. So gehört immer ein schön gerichtetes Abendessen zu diesem Abend. Die Begegnungen beim Essen und das Gespräch stärken das Miteinander und die Zusammengehörigkeit. Zum andern nutzen wir den Abend, um über die Weiterentwicklung der Gemeinde nachzudenken. Methodisch bedienen wir uns in diesem Jahr eines sogenannten „Schreibgesprächs“. Zu fünf Stichworten, die sich bereits für die Weiterentwicklung herausgeschält haben, waren Plakate vorbereitet. Jede und jeder ging nun herum und schrieb ihre/seine Gedanken dazu, eine wunderbare Möglichkeit, viele Ideen in kurzer Zeit und ein „Stimmungsbarometer“ zu bekommen. Dankbar sehen wir auf einen rundum gelungenen Abend zurück.

Christine Muhr, Diakonisse



Wir werden bei dem Herrn sein allezeit.

1. Thessalonicher 4,17

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von unseren Diakonissen

Ruth Spliethoff

* 10.2.1928 † 12.1.2019

Ruth Elsner

* 22.11.1928 † 3.4.2019

Irmela Simon

* 22.10.1923 † 4.4.2019

Marianne Hermann

* 30.3.1935 † 13.4.2019

